

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1860

Aktenzeichen

ohne

Titel

Umbau des Rüstzeitenheims "Haus Rehoboth" in Neu Zittau bei Berlin-Erkner

Band

Laufzeit 1987 - 1991

Enthält

u.a. Bauzeichnungen, Finanzierung, Baudokumentation, Vereinbarungen der Evangelischen Kirche in der DDR mit der Kirchengemeinde Neu Zittau und zwischen der Gossner Mission und der Kirchengemeinde Neu Zittau

Vorläufiges Merkblatt für die Tagungsstätte
"Rehoboth" im Pfarrhaus Neuzittau b. Erkner

Anschrift: Pfarrhaus Neu-Zittau (Pfr. Richter)
Geschwister-Scholl-Str. 46
0-1251 Neu-Zittau

Tel.: Erkner 8402

Verantwortlicher Träger: Gossner-Mission
Rodelbergweg 6
0-1195 Berlin

Tel.: 632 80 77

Anmeldung und Rückfragen werden an die Gossner-Mission erbeten.
Es stehen 16 einfache Übernachtungsplätze zur Verfügung (2 Zweibett-
und 3 Vierbettzimmer, Aufbettungen sind möglich).

Pro Person und Nacht wird ein UNKOSTENBEITRAG von 10,-- DM erbeten,
für KINDER, KONFIRMANDEN, JUGENDLICHE, STUDENTEN und ARBEITSLOSE
5,-- DM. Von Bürgern aus den alten Bundesländern und von westlichen
Ausländern erbitten wir 12,-- DM bzw. 6,-- DM.

In der Heizperiode sind für jeden vollen Tag 2,-- DM Heizungszuschlag
zu zahlen. Für größere Gruppen kann pauschal abgerechnet werden.
Bettwäsche bitte mitbringen, sie kann in Ausnahmefällen gegen eine Ge-
bühr von 7,-- DM entliehen werden (Reinigungs- u. Transportkosten).

Die Gruppen sind Selbstversorger, d.h. die Lebensmittel müssen selbst
eingekauft und das Essen muß selbst zubereitet werden. Vor der Abreise
sind die Küche, die Toiletten und alle benutzten Räume zu säubern.

Alle technischen Dinge (Schlüssel, Gaskocher in der Küche, Heizen u.ä.)
und die Tagungsgestaltung bitte bei der Ankunft im Pfarrhaus mit dem
Ehepaar Richter (Herr Richter ist Pfarrer der Gemeinde) absprechen.

Neu-Zittau ist ca. 5 km von Erkner entfernt. Erkner ist S-Bahn-Endstation
aus Richtung "Friedrichstraße" über "Ostkreuz". Von Erkner nach Neu-
Zittau gibt es eine Busverbindung.

"Rehoboth" ist kein Rüstzeitenheim im üblichen Sinne, sondern eine
Tagungsstätte für die Arbeit der Gossner-Mission, die wir Ihnen -
soweit das möglich ist - gern zur Verfügung stellen. Daran wollen wir
nicht verdienen, es müssen aber unsere tatsächlichen Unkosten herein-
kommen. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt.

Berlin, Mai 1991

Im Auftrag der Gossner-Mission
gez. Harald Messlin

30. März 1987

Zum Inventar im Pfarrhaus Neu Zittau.
zur Klarstellung

neben den Inventar-Gegenständen, die dem Pfarramt und die der Gossnermission gehören, besitze ich auch persönlich u.a. folgende Dinge:

Foto-Ausrüstung, Fotoapparat, Vergrößerungsgerät und Zubehör
~~Verstieftl/igungsgerät/ Fotokopiergerät~~

Bildwerfer Leitz, ein ähnliches Gerät wie das der Gossnermission mit kleinerer Optik, hellgrau.

Keramikofen. Dieser ist bezahlt worden von meinen Verwandten. Der Unterhalt und Reparaturen werden von Spenden bezahlt, die ich nur für das Töpfen und Brennen erhalte und sammle. Davon bezahle ich auch Ton und Glasuren. Den Ofen stelle ich gern für die Gemeinde und für die Rüsten der Gossner-Mission zur Verfügung. Um den Ofen über die Grenze einzuführen, haben Gossner-Mission in der DDR und Hilfswerk geholfen, die Papiere und den Transport zu beschaffen. Kosten entstanden dadurch der Gossner-Mission nicht.

Ein Rasenmäher (nicht der Trolli) für Starkstrom (von Schmitt)
Liegestühle

2 Bohrmaschinen mit Zubehör (Black & Decker)
1 kleine Heimwerkerhobelbank

M. Richter
Fried. Lippse
B. Kleemann

30. März 1987

Inventar der Evangel. Kirchengemeinde im Pfarrhaus Neu Zittau
nach einem Auszug aus dem Lagerbuch und Berichtigungen

(aus dem Anhang S. 3a)

- 1 Lesepult Schmiedearbeit von Hans Lehnert Gosen
1 Altartisch " " "
1 Wandkreuz Emailarbeit von H. D. Kleemann Gosen
Gardinenbretter und Cordsamtgardinen (jetzt verblichen)
1 Antependium Ent. Kleemann, gearbeitet von A. Eichhorst.
(Fr. Eichhorst hat gebeten, es zurückzugeben, wenn
nicht mehr benötigt)
2 Außenwandgasheizer
1 Liedanzeigetafel (Herrnhut 1973 75,-M)
1 Klavier (Geschenk der Katechetin Lehnert)
28 Stühle vorhanden 29!
Klapptüle mit Armlehne
12 Klapptüle
2 Kollektenkörbe
2 Keramikleuchter (von Honigberger (Schönsthornstein))
4 kleine Tische (rohes Holz)
3 leichte Tische mit Sprelakart
1 Tisch (rohes Holz)
1 Ausziehtisch dunkel
10 Stühle (3 ohne Lehne) (Lehne aus Stäben)
1 Tisch-Billard (gestiftet von Schnuppe, Jägerbude)
Wäschemangel (zum Drucken von Linoldrucken) 50,-M
Bildwerfer Filius
~~Bildwerferständer~~
Silberleinwand
1 Stehlampe (jetzt im Spreezimmer Boden)
Glasschrank (im Hausflur mit Kirchenbüchern)
Aktenschrank für Archiv (im Windfang am Eingang)
Auf dem Dachboden: alter Aktenschrank
großer Behälterschrank
ein Rasenmäher Trolli
eine Kabellampe
eine Geldkassette bei Rendantin

in der Küche unten Gefriertruhe Bosch von der Patengemeinde
Böcke und Tischplatten (stehen draußen im Schuppen)

1 Leiter
Kartenständer und Wandtafelleinwand

Blaue u. grüne S. Messer.

M. Richter

Gruppe Workshop

(Gebäude)

Abtlg.

(Raum)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-Datum	Preis	Bemerkungen (Abgänge)
1	2	3	4	5	6
1	3	Werkbanksteine ✓			✓
2	1	Großes Fenster ✓			✓
		Für Balkonstahl mit Platten zu verarbeiten große, kl. und kleine			✓ -
3	1	Hochschreie - Tisch ✓			✓ .
4	1	Wachtturmstuhl ✓			✓ .
5	2	Federleinen ✓			✓ .
6	4	Hobelbänke			
7	16	Mehrzweckstühle ✓			✓ ..
8	16	Holzstühle + Stapelstühle			? indische verkauf
9	1	Modellfeuerstelle Weimar ✓			
10	1	Fensterentlüfter ✓			✓ 3
11	1	2-seitige Konditorei metal			✓
12	1	Küchekanne Summ' ✓			✓
13	1	Kuchenmaschine Kornet m. Rührschüssel + Brotmaschine	in Augenhöhe auf dem Boden		✓ nicht funktionstüchtig
14	2	Silber Frühstücksteller			✓
15	1	große Plastikkunststoffe ✓			✓
16	1	" Plastikkunststoffe ✓			✓
17	1	Brotmaschine ✓			✓ nicht funktionstüchtig
18	2	Dachfenster auf Sägespänenboden gelagert			
div.		Herauszwingen, Sägen Teilen Holz auf dem Spitzboden im Haus			

Gruppe Tagespension
(Gebäude)Abtlg. :
(Raum)

Rehwohth Kev-Zetten

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-		Bemerkungen (Abgänge)
			Datum	Preis	
1	2	3	4	5	6
1	1	kombi. Eprienumschrank 4-türig m. Aufzinken			✓
2	1	Ausziehtisch ✓			✓
3	6	Stuhlsessel (blau) ✓ Zonne Zeitwe	ab dem 4. Tag	10,-	✓
4	2	Polsterstühle (blau) ✓			✓
5	1	Sessel (Dimex)			✓
6	3	Korbstühle n.e. ✓			✓
7	1	Metallkommode ✓			✓
8	1	Ablage-tisch ✓			✓
9	1	Plattenmöbel ✓ (mit Schwanzen)	20 jahrs bis	18,-	✓
10	1	Bildwerfel Tisch ✓			✓
11	1	Schreibmaschine Olympia ✓			✓
12	1	od. kl. Tisch ✓			?

Gruppe

Wäsche

(Gebäude)

Abtlg.

Rehwelt, Ken-Zitten

(Raum)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-		Bemerkungen (Abgänge)
			Datum	Preis	
1	2	3	4	5	6
1	40	Bettüge		+ 25	40 Bettüge = 65
2	40	Kopfkissen		+ 25	38 Kissen = 51
3	33	Gurken		+ 25	33 Gurken = 58
4	12	Tischläufer weiß			✓
5	6	Tischläufer bunt			✓
6	3	Tischläufer J			1 Tischläufer
7					

Bedeckwäsche (ausgetauscht)

23	Sieppdecken	aer	18 neu	= 41
22	Decken	alt		22
26	Kopfkissen (S. + El.)			26

41	Hörner
44	J. Löffel
32	El. Löffel
42	Gabeln
6	Vorlesegabeln

Gruppe

Kirche

(Gebäude)

-1-

Abtlg.

Rebholz, Keg.-Zettel

(Raum)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-		Bemerkungen (Abgänge)
			Datum	Preis	
1	2	3	4	5	6
1	4	Schlüsselkette Yenar ✓			✓
2	3	Schlüsselkette ✓			3
3	1	15 l Suppenkopf ✓			✓
4	2	6 l Töpfe ✓			✓
5	2	Riesenkopf ✓			✓
6	5	Küchekopf ✓			✓
7	3	Brotköpfe ✓			✓
8	1	Sort. Töpfe klein (60,- M) ✓			✓
9	1	Brotmischmaschine ✓	zurneut		✓
10	1	Gartenbratpfanne ✓			✓
11.	1	Gussdolay Plastik ✓			✓
12.	1	" " Stein ✓			✓
		diö. Backform + Bleche			✓
		diö. Restposten v. Platten	6		✓
		schüsseln	4		✓
		Mischtopf + Teller	10	6 ✓	
13.	4	Tekone Sternform ✓			✓
14.	3	Schneekönige ✓			✓
15.	3	Fackelzweig ✓			✓
16.	13	Tassen ✓			18,- + 20
17.	12	Fahrtshölzer hell ✓			30
18.	22	Unibasisen ✓			47 + 16
19.	2	Tekone ✓			✓
20.	10	Brotkörbe Plastik ✓			✓
21.	20	Snuselöffel Plastik ✓			✓
		diö. Kuchenguss:			
22.	1	Tischzieher ✓			✓
23	11	Kirchenklopfer ✓			✓
24	1	Glockensteher ✓			✓

Gruppe Wachter (Gebäud

Gruppe Kinde - 2 -
Abtlg.: Rehboth Neu-Titan
(Raum)
(Gebäude)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-		Bemerkungen (Abgänge)
			Datum	Preis	
1.	2	3	4	5	6
1.	4	Tonkeller prop'et ohne Flaschenregal	✓		
2.	4	Flaschenregal Spiral	✓		
3.	4		✓		
4.	1	Wolldecke	✓		
5.	1	Großes Schuhkasten 10 l	✓		
6.	2	Kleiderschrank im Keller	✓		

Abtlg.: Rehberth Kreuztal
Gruppe: Vierde - 2 -
(Gebäude)
(Raum)

Gruppe Kinde - 2 -
Abtlg.: Rehboth Neu-Titan
(Raum)
(Gebäude)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Datum	Beschaffungs-Preis	Bemerkungen (Abgänge)
1	2	3	4	5	6
25	3	Schranklochfalle ✓		✓	
26	14	Spaltenkeller ✓		✓	
27	3	Bauklammern ✓		✓	
28	3	Vorlesemerker ✓		✓	
29	18	Flossch + Buchen op., füllt ✓		✓	
30	1	Kreidekasten ✓		✓	
31	1	Elektroofen ✓		✓	
32	1	Großofen 435,-/41 ✓		✓	
33	1	Hedelstollenspitze 3-kg, 9 ✓		✓	
34	1	Produkt best. & liker ✓		✓	
35	1	Kühlbox von h 170 - l ✓		✓	
36	1	Mülleimer ✓		✓	
37	2	Wandregal ✓		✓	
38	3	Zwischenabteilung ✓		✓	
39	1	Küchenregal elektr. ✓		✓	
40	1	Metallgruppe ✓		✓	
41	4	Metallkisten ✓		✓	2 Raten
42	3	Philipp ✓		✓	
43	3	Korday ✓		✓	
44	5	Plastekin ✓		✓	2 Marken
45	5	Urgonit 3000 ✓		✓	
46	1	Metallsitz ✓		✓	
47	1	Plastikkorb ✓		✓	
48	2	Tischläufer (nied. u. neu) ✓		✓	abged.
49	1	Seifenschlacken ✓		✓	
50	13	Reisekoffer ✓		✓	
51	4	Plastikkunststoff ✓		✓	
52	6	Plastikschachtel ✓		✓	
53	1	Meßblech ✓		✓	2 halbe

Gruppe Ortskellerei - Tinten und Flaschen - Abtg.: Rehbergh - Kettner - Zettner
 (Raum)

Gruppe Kleider - Schuhwerk
 (Gebäude)

Abtg. Rehbergh - Kettner - Zettner
 (Raum)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Datum	Beschaffungs-Preis	Bemerkungen (Abgänge)
1	2	3	4	5	6
1	1	1 Rotturm - 3 - König Sitzbank mit Aufzähler	✓		
2	2	Schlank - 2 - Käfig	✓		
3	1	Schuhabstreicher (Kunst)	✓		
4	1	Spiegel	✓		
5	1	Spiegelkasten	✓		
6	6	Spannkandilke	✓		
7	2	Bild (Fisch mit Preisig) Kunst Söhne Fr. Oberholz	✓		
8	1	Kunst Söhne Fr. Oberholz	✓		
9	1	Brückendekor (Söhne Fr.)	✓		
10	1	Ausrichter	✓		
11	1	Stuhle (Kunst)	✓		
12	2	Stuhle (Kunst)	✓		
13	1	Stuhlkasten	✓		
14	1	Bull (Bronkast) komplett	✓		
15	1	Dose (Brandenburger o. Blau)	✓		
16	1	Stuhlpfanne (Kunst)	✓		
17	1	Stuhlkasten (Kunst)	✓		

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Datum	Beschaffungs-Preis	Bemerkungen (Abgänge)
1	2	3	4	5	6
1	1	Stühle	✓		
2	2	Gummibälle	✓		
3	2	X Metallblech + Blechdose	✓		
4	1	X Tonkelleinpapierdose	✓		
5	2	Plastikschlüsselkette	✓		
6	1	Ausziehbare Löffelkasten	✓		
7	1	Wandkugeln	✓		
8	1	5tl. Porzellan Tasse	✓		
9	1	Tintenwischplatte im Kellerraum	✓		
10	1	Minig Bildes	✓		
11	1	in Grünau	✓		
12	1	in Grünau	✓		
13	1	in Grünau	✓		
14	1	in Grünau	✓		
15	1	in Grünau	✓		
16	1	in Grünau	✓		
17	1	in Grünau	✓		

Gruppe Mangelzettel (Gebäude)

Abtlg. Reichsbahnhof Neu-Jülich (Raum)

Gruppe Fahrer (Plumpenmöbel) (Gebäude)

Abtlg. : Reichsbahnhof Neu-Jülich (Raum)

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-		Bemerkungen (Abgänge)
			Datum	Preis	
1	2	3	4	5	6
1.	2	Sturmhaube - Reiter kompl.	✓		
2.	1	Bauchle - Kippel 10x2 dunkelgr.	✓		
3.	0	Hundehalskette schwarz (hell)			
4.	1	Fluhkessel /			
5.	2	Fluhk - Röhr - Vorwärtsrichtung (hell)	✓		
6.	1	Rückel - Bild (Pferde)	✓		
7.	2	Viole (hell)	✓		
8.	1	Gekreuzte H - Flammung	✓	●	
9.	1	Schürze 4 farbig	✓		

Lfd. Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-		Bemerkungen (Abgänge)
			Datum	Preis	
1	2	3	4	5	6
1.	1	Hellbrau - Ausrichtung - Kopfar	✓		
2.	2	Hopfenschale	✓		
3.	1	Blümchen n. e.	✓		
4.	4	Sechseckige Löffelfiliale	✓		
5.	1	Küller - Kippel	✓		
6.	2	Reisekästchen	✓		
7.	1	Selfbild	✓		
8.	1	Braunlich dunkel blauß (no.)	✓		bei Bildern + auf dem Boden
		Büchschrank im Jugendstil	✓		

Gruppe Motorial - Reiset
(Gebäude)

Abtg.:
(Raum)

Gruppe Visualisierung
(Gebäude)

Abtg.:
Dienstleist. - Kanz. - Zellen
(Raum)

Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände						Beschaffung der Einrichtungsgegenstände			Beschaffungs-Preis			Bemerkungen (Abgänge)	
Lfd. Nr.	Stückzahl					Lfd. Nr.	Stückzahl		Datum	Preis			
1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6		
1.	1	Werkbankdrank ✓		✓		1	1						
2.	3	Hornbechbeller m. Motorrad ✓		✓		2	1						
3.	2	Compingelher m. Motorrad Luft. Wandabz. ✓		✓		3	1						
4.	2	Werkbankdrank ✓		✓		4	2						
5.	1	Werkbankdrank Strohgr. Tischkast Blumenkast Pflanze ✓		✓		5	1						

Gruppe 2: Bestimmen
(Gebäude)

Abtg.:
(Raum)

Gruppe Sperrummet
(Gebäude)

Nebenkell - Kellerei - Tiefkeller
(Raum)

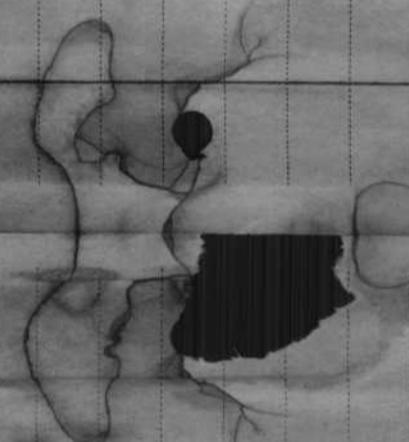
Abtg.
.....

Lfd.Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-Preis	Datum	Bemerkungen (Abgänge)
1	2	3	4	5	6
1	1	Sackdeckelstiel	v		
2	1	Sorbothrennstiel (Schw.)	v		
3	1	Wandbrunze (ne. Schor.)	v		
4	2	Wandstielstiele	v		
5	2	Hocke (preislich) neu 12m v	v		
6	1	Wandstielstiel neu 3m.	v		
	2	Bohlen komplett			

Gruppe Sperrummet
(Gebäude)

Abtg.
.....

Lfd.Nr.	Stückzahl	Bezeichnung der Einrichtungsgegenstände	Beschaffungs-Preis	Datum	Bemerkungen (Abgänge)
1	2	3	4	5	6
1	2	Wegeschilderungswand	v		
2	1	Vom Brutt m. Bellukoden	v		
		Fußbodenmarkierung n. erfäßt			
3	2	Leiter (1973)	v		
4	1	Tisch (1970)	v		
5	1	Blumk. auf Körbe (1970)	v		
6	1	Yünsch ur 2m. g.	v		
7	1	Ring	v		
8	1	R G 44	v		
		Gießlaufe aus gewindestahl	v		



V e r e i n b a r u n g
zwischen der Gossner-Mission in der DDR
und der
Evangelischen Kirchengemeinde in Neu Zittau

Unter Besugnahme auf die Beratungen und des Beschlusses des Gemeindekirchenrates der Evangelischen Kirchengemeinde in Neu Zittau vom 2. Dezember 1980 wird zwischen der Gossner-Mission in der DDR, im Auftrag des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR, vertreten durch die Leitung der Dienststelle und der Evangelischen Kirchengemeinde in Neu Zittau, vertreten durch seinen Vorsitzenden, folgende Vereinbarung getroffen:

1. Die Kirchengemeinde Neu Zittau gewährt in ihren Pfarrhaus zur Durchführung der Rehoboth-Arbeit der Gossner-Mission in der DDR Unterkunft.
2. Diese Rehoboth-Arbeit wird in ständiger Abstimmung und Kooperation mit der Gemeindearbeit geschehen.
3. Notwendige Um- und Ausbauten im Haus und in Stallgebäude werden entsprechend des vom Gemeindekirchenrat genehmigten Planes durchgeführt (s. GRK-Protokoll vom 2. 12. 1980)
 - 3.1. Die Kosten werden im wesentlichen von der Gossner-Mission in der DDR übernommen.
 - 3.2. Bei der Errichtung von Sanitärräumen und einer Toeküche beteiligt sich die Kirchengemeinde Neu Zittau mit einem Betrag bis zu 50 % der Gesamtkosten, höchstens in Höhe von 1000,- M.
 - 3.3. Die Kosten für die ohnehin notwendige Sanierung des Treppenaufgangs und der Reparatur des Daches werden von der Kirchengemeinde übernommen.
4. Die Kirchengemeinde Neu Zittau beteiligt sich an den Kosten von Heizung, Beleuchtung und Reinigung in den von ihr benutzten Räumen im bisherigen Umfang. Darüber hinaus anfallende Kosten trägt die Gossner-Mission.
5. Die Gossner-Mission erklärt sich bereit, zusätzliche Kosten für Renovierung und Reparaturen, die aus der verstärkten Nutzung entstehen, zu übernehmen.
6. Ein Nutzungsentgeld wird nicht erhoben.
7. Der Gemeindekirchenrat Neu Zittau entsendet zur ständigen Mitarbeit in den Beratungen des Beirats der Rehoboth-Arbeit der Gossner-Mission in der DDR ein Gemeindemitglied.
(Funktion des Beirats s. Dienstordnung für die Rehoboth-Arbeit der Gossner-Mission in der DDR).

8. Für den Fall, daß die Gossner-Mission in der DDR die Rehoboth-Arbeit in Neu Zittau beenden sollte, wird über den Wert der von der Gossner-Mission in der DDR vorgenommenen Investitionen eine Regelung im gegenseitigen Einvernehmen nötig.
9. Bei grundsätzlicher Veränderung oder Erweiterung der Rehoboth-Arbeit der Gossner-Mission in der DDR ist das rechtzeitige Benehmen mit den GKR der Evangelischen Kirchengemeinde Neu Zittau herbeizuführen.
10. Bei Streitfragen, die beide Vertragspartner nicht lösen können, ist das Evangelische Konsistorium um Regelung zu bitten.

Berlin/Neu Zittau, den 26. Juni 1982

Für die
Gossner-Mission in der DDR

W. Leyen

Für die
Evangelische Kirchengemeinde

G. Richter Br.

gez. A. Schust

gez. Ch. Fleischfresser

am 27.1.1984

Zu Zusatzerklärung der Gossner-Mission vom 22.12.1984

.... wir erklären ..., daß die Gossner-Mission in der DDR nicht beabsichtigt, bei einer eventuellen Beendigung der Rehoboth-Arbeit in Neu Zittau finanzielle Forderungen für den Ausbau im dortigen Pfarrhaus an die Ev. Kirchengemeinde Neu Zittau zu erheben. . . .

(siehe Akte 1.5.6),
Pfarramt-Archiv

Übergabe - Protokoll

=====

In Anwesenheit des Leiters der Dienststelle,
Pfr. E. Schülzgen, hat Frau Irma Richter
die Nebenkasse Neu Zittau mit einem Bestand
von M 813,42 an Frau Birke Kleemann übergeben.
Der Kassenbestand ist auf seine Richtigkeit von
Herrn Grabert überprüft worden.

Berlin, den 31. Mai 1986

I. Richter T. Birke

B. Kleemann

Fotoform - espressi

„Die ersten drei Minuten der Präsentation sind die wichtigsten. Sie müssen sofort aufmerksam machen und die Zuhörer auf Ihre Botschaft einstimmen.“

RIAT

79-296/87 (2)

Jung
Aktenzettel
angeben

Goßner Mission in der DDR
Kuratorium Haus Rehoboth
Herrn Pfr. Bernd Krause
Baderseestr. 8
Berlin
11180

Ausbaudarlehen

Lieber Bruder Krause

Im Zusammenhang mit Ihrem Schreiben vom 29. 1. 1987 und der Erläuterung und Präzisierung des Antrages im Gespräch in unserer Dienststelle möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir das bewilligte Darlehen in Höhe von 10.000,- Mark auf Ihr Konto BSK 6691-16-296 überwiesen haben.

Die Mittel sind bestimmt für

1. die Sicherung der Bausubstanz des Stallgebäudes zur Nutzung des Erdgeschosses als Werkstatt
2. Sanierung von zwei Übernachtungsräumen (Fußboden, Fenstererneuerung, Wandverkleidung und Malerarbeiten)
3. Ausstattung der Schlafräume mit Einziehdecken (Füllung Polyester-Endlosfaser)
4. Anschaffung von 2 Campingliegen.

Wir freuen uns, daß wir Ihnen mit diesem Betrag bei Ihren Aufgaben helfen konnten. Die Abrechnung erbitten wir bis zum 30. 6. 1988.

Die beigefügten Formulare des Darlehensvertrages geben Sie uns bitte unterschrieben und mit dem Stempel der Dienststelle versehen zurück. Sie erhalten später wieder ein Exemplar für Ihre Akten.

Mit freundlichen Grüßen,

i. A.

Bemm
Geschäftsführer der KKJ

3 Anlagen

SEKRETARIAT

Bei Beantwortung bitte
Aktenzeichen angeben.

A 247 - 296

BUND
DER
EVANGELISCHEN
KIRCHEN



IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Goßner Mission in der DDR
Kuratorium des Hauses "Rehoboth"

1040 BERLIN, 29. Jan. 1987
Auguststraße 80
Tel. 28 86

Be/Schz

Herrn Pfarrer Bernd Krause
Baderseestr. 8

Berlin

1180

Ausbaudarlehen

Die AG Finanzen hat den Antrag auf Ausbaubeihilfe zur Kenntnis genommen und beschlossen, 10.000,- Mark zweckbestimmt im Sinne des Antrages bereitzustellen.

Wir freuen uns, daß wir Ihre Vorhaben ein wenig unterstützen können und sind bereit, auch weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen.

Bitte geben Sie uns Nachricht, auf welches Konto der Betrag überwiesen werden soll.

Die beigefügten Formulare der Vereinbarung geben Sie uns bitte unterschrieben und mit dem Stempel der Geschäftsstelle versehen zurück. Sie erhalten später ein Exemplar wieder zurück.

Mit freundlichen Grüßen,

Gerd Bemm
i. a. Bemm

3 Anlagen

find nach Rezisen
gesichtet worden

Be.

BUND DER EVANGELISCHEN KIRCHEN
IN DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
1040 Berlin
Auguststraße 80

Rüstzeitenheim*

Kommission für Kirchliche
Jugendarbeit
Arbeitsgruppe Finanzen

Rechtsträger

Vereinbarung

1. Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR
Kommission für Kirchliche Jugendarbeit - Arbeitsgruppe
Finanzen, gewährt dem Rüstzeitenheim

ein Darlehen in Höhe von Mark

zum Zwecke
 2. Das Darlehen wird aus zweckbestimmten Mitteln der
Kirchlichen Jugendarbeit gewährt. Solange das Rüst-
zeitenheim vorrangig der Kirchlichen Jugendarbeit zur
Verfügung steht, erfolgt die Darlehensgewährung zinslos
und unbefristet.
 3. Das Rüstzeitenheim erkennt an,
daß im Falle einer Zweckveränderung des Heimes der
Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR Anspruch auf
Verzinsung und Kündigung des Darlehens im Rahmen der
gesetzlichen Bestimmungen hat. Bei Zweifeln über die
Zweckbestimmung entscheidet die Konferenz der Evange-
lischen Kirchenleitungen in der DDR endgültig.

Datum 1983

Datum: 2023-01-01

USB-Nr. 140/36

Liebe Freunde!

HELP MIT,

dass die Rehoboth-Arbeit im Pfarrhaus Neu Zittau weitergehen kann. Wir freuen uns über die weitgehende Fertigstellung unserer Vorhaben. Im Schuppen des Pfarrhauses sind nun unsere "erkräume entstanden, wenn auch einige Feinarbeiten noch ausgeführt werden müssen. Auch mit der Renovierung einiger Schlafräume ist begonnen worden. Wir wollen in diesem und im nächsten Jahr damit fortfahren. Über Ihre finanzielle Unterstützung freuen wir uns natürlich sehr.

Im vergangenen Sommer haben uns die neuen Werkräume schon gut gedient. In den Maferien waren die ersten Nutzer Eltern und Kinder zu einer Töpferwoche. Ihnen schlossen sich die Fidelbauer an. Dann kam der zehntägige Malkurs und eine Gestaltungswöche für Erwachsene. Den Sommer beschlaß eine Gestaltungswöche für Eltern und Kinder, in der wir Druck- und Maltechniken auf Stoff ausprobierten. Im laufenden Jahr waren es die Wochenenden, zu denen wir Gemeindegruppen, Seminaristen der Samariteranstalten Fürstenwalde und verschiedene Gossner-Arbeitskreise mit unterschiedlichen Vorgaben zu Gast hatten.

Es waren wieder Tage angespannter Arbeit, an denen trotzdem Freude und Entspannung nicht fehlten.

Jene, die das erste Mal bei uns waren, haben anfangs oft zum Ausdruck gebracht, daß sie mehr freie Zeit erwartet haben. Doch am Ende des Kurses stellte sich fast immer heraus, daß die Zeit kaum für alles Vorgenommene ausreichte. Viele haben auch festgestellt, daß nach fünf oder zehn Tagen eigentlich noch einmal so viele Tage gebraucht würden, um alle Eindrücke zu verarbeiten, alle Anregungen umzusetzen.

Es gehörte zu den guten Erfahrungen, daß manch einer mit dem starken Impuls nach Hause fuhr, in der eingeschlagenen Richtung nun weiterzuarbeiten, wenn auch der volle Arbeitsplan im Beruf und im Haushalt nicht immer die Möglichkeit dazu bietet.

Das tägliche Zusammensein hat viele, trotz unverkennbarer Anstrengung, gestärkt in ihren eigenen Plänen, die sie mitnahmen in ihr tägliches Leben. Ein Satz ist bezeichnend dafür: "Was man wirklich möchte, vergibt man so leicht im Alltag." Umso mehr freuen wir uns, wenn in der Begegnung mit anderen diese Wünsche wieder konkret werden und mit Hilfe kreativer Tätigkeiten erneut entdeckt werden. Manch einer geht zögernd an einer Aufgabe heran, weil die Befürchtung groß ist, etwas nicht zu können oder etwas falsch zu machen. Die Freude über die gelungene Umsetzung von Vorstellungen ist oft sehr groß - machmal aber ist auch die Unzufriedenheit über mangelnen Mut oder fehlende Initiative unübersehbar.

"Ich dachte, hier bekommt man einen fertigen Schnitt und alle machen das gleiche", sagte am Ende des Gestaltungskurses für Erwachsene eine Teilnehmerin. Die Erkenntnis, daß jeder seinen eigenen Weg mit den vorhandenen Materialien finden muß, wenn auch andere immer mit Rat und Tat dabei sind, führte schließlich zur ganz eigenen Lösung der Aufgabe. Es hat uns alle mit Befriedigung erfüllt, die Wege mit eigener Initiative gefunden zu haben.

Zu dieser Haltung wollen wir Mut machen und dazu stellen wir unsere Räume zur Verfügung.

Selbst ein spielerisch anmutendes Problem, - das Formen von Schälchen, das Fertigen einer Puppe aus Ton und Stoff, das Zeichnen und Malen eines Porträts oder einer Landschaft, das bedrucken von Kleidungsstücken - bedeutet immer auch das Treffen einer Entscheidung. Ihr folgt die Ausführung und die Begutachtung, der sich oft die Fest-

stellung anschloß: "Wenn ich vorher gewußt hätte, was ich jetzt weiß... das nächste Mal fange ich es gleich so an..." Das deutet auf neue Ziele hin - auf Hoffnung, auf Utopie.

Wir hoffen, noch vielen Kursteilnehmern die Möglichkeit zu solchen Erfahrungen bieten zu können.

Leider haben wir es 1988 nicht geschafft, das Literatur-Wochenende neu zu eröffnen. Der langjährige Kursleiter, Klaus Gubener aus Bad Freienwalde, ist nach dreißig solchen Wochenenden nun ausgeschieden. Der neue Start erwies sich als schwer. Doch 1989 soll die Literatur bei uns wieder besprochen werden. Wir hoffen, neue Interessenten zu gewinnen, sowohl zum Teilnehmen als auch zur Gestaltung eines Themas.

Gespräche sind immer ein wesentlicher Bestandteil jeden Kurses. Oft drehen sie sich um Alltägliches, auch um persönliche Anliegen. Es stärkt das Selbstbewußtsein, sich einander anvertrauen zu können. Manch guter Rat wird gefunden. Vielfach wurde auch unser Verhältnis zu unserer natürlichen Umwelt angesprochen, unsere Verantwortung, unsere Möglichkeit, sie wahrzunehmen, unseren Beitrag, den wir zu ihrer Erhaltung leisten können. Auf dem Weg unserer eigenen Besorgnisse kamen wir fast immer auch zum Nachdenken über unsere ganze Zeit und vor allem über die von uns so bezeichnete "dritte Welt". Von der Haltung: "das will ich nicht mit uns vergleichen" bis zur Frage, was wir als Christen zur Gerechtigkeit beitragen können, haben wir viele Versuche zu Antworten gehört.

Vieles, was im Rahmen der Rehoboth-Arbeit geschieht, ist schwer meßbar, ist nicht mit Zahlen und Mengenangaben von Erkenntnissen zu belegen.

"Das sind Dinge,
für die es kein Maß gibt:
die Ackererde, die Erstlinge,
das Erscheinen,
der Erweise von Liebestaten,
das Lernen der Weisung." (Der Talmud, Die Meister).

Wir wünschen, daß die Rehoboth-Arbeit in diesem Sinn zur Vermehrung des "Unermeßlichen", nämlich der Geschichte Gottes mit uns, beiträgt. In der Begegnung und der Arbeit miteinander soll Hoffnung darauf erwachsen.

Helft mit, daß Rehoboth der Ort dafür bleiben kann.

Es grüßen die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

B.Kleemann B.Krause H.Messlin F.Schulze

Konto-Nr.: Bank: Berliner Stadtkontor 6691-16-296

Postscheck: Berlin 7199-58-4408

Code: Rehoboth 851

10. 10. 87

anwesend: Herr Kuhn, Herr Richter, Frau Seelis, Herr Seelis
entwulstigt: Herr Klemmelt
Herr Gubener

1. Eröffnung mit Bibeltext

2. Rückblick auf das vergangene Protokoll

3. Rückblick auf Belegung im Hause

4. a) Abschied von Herrn Gubener

Herr Kuhn reicht Abwiederbrief; als "Beilage" eine kleine
tönene Bildkiste

b) Herr Kuhn spricht Herrn Klemmelt an, ob er bereit ist,
weiterzuhilfen oder mitzuarbeiten, ebenso Herr Richter (Herr Richter)

5. Bewilligung neuer Beisitzermitglieder

Frau Klemmelt spricht Frau v. Klitzing an, ob sie bereit
ist, Rekordk.-Beisitz zu werden, ebenso Frau Nowacka,
ebenso Frau Seidel, eventuell Theopaul Gabrio

6. Absprache im Hause

ist möglichst direkt anzugehen

7. Bauarbeiten

Theoret. Besprechung

Bereitstellung des Hallengebäudes erfolgt: es wird geplant, den
oberen Verbau durch eine große Eingangshalle abzuschrägen, *

8. Nächster Termin für Sitzung So 26.3.88

* für den ersten Stockraum eine neue Eingangsseite zu
beschaffen, zu dem 2. Stockraum zwei Eingänge mit Toren
zu versetzen.

f. Brün

27.10.85

An den
Bund der Evangelischen Kirchen
in der DDR
Sekretariat

K/W

Auguststr. 80
Berlin
1040

Betr.: Rüstzeitenheim-Ausbau Neu Zittau - Bitte um Beihilfe

Sehr geehrter Herr Bemml!

Die Gossner-Mission beabsichtigt, nach Beschuß ihres Kuratoriums und auf Empfehlung des Rehoboth-Beirats die Rehoboth-Arbeit im Pfarrhaus von Neu Zittau in den nächsten Jahren fortzusetzen.

Durch das Ausscheiden von Frau Richter mit Vollendung ihres 60. Lebensjahres und der damit notwendig gewordenen Einstellung einer neuen Mitarbeiterin, Frau Birke Kleemann, ist eine neue Aufteilung der Räume (die Abgrenzung der Pfarrwohnung) nötig geworden. Es zeigt sich, daß diese Beschneidung auf Dauer zur Belastung für die Arbeit wird. Deshalb würden wir es sehr begrüßen, wenn die vom Gemeindekirchenrat Neu Zittau und Rehoboth-Beirat vorgeschlagenen Ausbauten möglich wären, durch die wir Gestaltungs- und Gemeinschaftsräume gewinnen würden.

Durch diese Baumaßnahmen wird die Empfehlung des GKR über die Weiterführung der Rüstzeitarbeit über den Pfarrstellenwechsel hinaus erhärtet und durch praktische Voraussetzungen untermauert.

Da sich die Finanzierung faktisch auf den Beitrag der Gossner-Mission in der DDR und den gesamtkirchlichen Zuschuß reduziert, durch den Wegfall von örtlicher Hilfe die Kostenaufwendungen eher höher liegen werden, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie dieses Vorhaben mit einer Beihilfe in Höhe von 10.000,- M unterstützen würden.

Vorab herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit brüderlichen Grüßen

Bernhard Krause
(Bernd Krause)
Leiter der Dienststelle

9.3.87

Lieber Bernd!

Um endlich mal Klarheit zu kriegen, wie die Bautätigkeit bei uns weitergehen kann und wie wir die nächsten Schritte tun, müssen wir einmal miteinander reden. Es geht nicht, daß ich immer ausgeschlossen werde. Schließlich haben wir eine "Vereinbarung" getroffen

Ich hatte eigentlich nur für mich aufgeschrieben, was ich nach der Sitzung am 2. Febr. hier empfand. Doch nun schicke ich es Dir, weil ich den Eindruck habe, daß Ihr das alles gar nicht wißt.

Danach müssen wir dann miteinander sprechen. Schließlich sind die 10 000 M vom Bund (Bemm) angeboten und wir sollten sie nicht verfallen lassen. Bis bald!

Freundliche Grüße

Dein

Martin

Eine Anmerkung, die ich aufschreibe, um sie aus meinen Gedanken endlich loszuwerden.

3. Febr. 1987

Ein mißlungenes Vorhaben.

Der Ausbau des Nebengebäudes.

Gestern abend wurde in der Sitzung des Gemeindekirchenrates besprochen, wie die Bauarbeiten in unserm Grundstück für die Fortführung der Rehoboth-Arbeit ausgeführt werden können. Frau Birke Kleemann hat die Arbeit übernommen und will in Absprache mit den Mitarbeitern der Gossner-Mission den angefangenen Bauplan und die vorbereiteten Arbeiten nicht weiterführen. Darüber bin ich noch nicht hinweggekommen. Darum schreibe ich hier den Verlauf auf:

Als wir 1980 nach Neu Zittau kamen, sagte ich in einem Gespräch beim Rat des Kreises dem Abt. Leiter Inneres und stellv. Vorsitzenden, Herrn Bradtke, daß wir hier die Rehoboth-Rüsten der Gossner-Mission forsetzen wollen. Er gab mir unmißverständlich zu verstehen, daß das Pfarrhaus mir als Wohnung zur Verfügung steht. und die Gemeinderäume für Versammlungen der Gemeinde und Unterricht da seien, aber zu nichts anderem. Trotzdem luden wir Gäste ein und führten unsere Rüsten durch. Wenn die Gossner-Mission ausländische Gäste hatte und deren Besuch beim Staatssekretär für Kirchenfragen gemeldete, dann nannte sie das Pfarrhaus Neu Zittau als Quartier und Tagungsort. Das wurde natürlich dem Rat des Kreises (Inneres) mitgeteilt. Und es lief jahrelang.

Als wir nun das Nebengebäude ausbauen wollten, legten wir die Bauzeichnung dem Baubeauftragten des Rates der Gemeinde vor. Doch von dort wurden die Unterlagen an den Kreis und Bezirk weitergeleitet. Der Rat des Bezirks Frankfurt Abt. Inneres Sekr. für Kirchenfragen genehmigte den Ausbau ausdrücklich und ließ es mir persönlich mitteilen. Die Unterlagen gingen aber zur Bauaufsicht des Bezirkes. Dort fanden sie einige Beanstandungen und es ergaben sich Verzögerungen, um die Unterschrift für den Ausbau zu erhalten. Aber die Angelegenheit ist im Fluß.

Da ich meine Uneschicklichkeit kenne und sparsam sein wollte, dachte ich den Ausbau des Nebengebäudes langsam Schritt für Schritt durchzuführen und dazu ehemalige Gäste auch zu einer Werkwoche einzuladen. Verschiedene hatten mir Mitarbeit zugesagt. Doch der Von Herrn Sup. Kuhn vermittelte Bauingenieur, der im Bauausschuß des Kreiskirchenrates mitarbeitet, Herr Horst, kam mit einem Architekt, Herrn Steinhauf und beriet uns, wie wir am besten das Gebäude nutzen könnten. Die langen Überlegungen und Beratungen und sachgemäßen Vorschläge ergaben, daß wir das Dachgeschoß des Nebengebäudes ausbauen sollten. Herr Steinhauf machte die entsprechende Zeichnung

- 2 -

und Berechnung und wir begannen die dazu nötigen Baumaterialien zu kaufen. Dazu gehörten auch vier oder fünf Velux-Fenster für das Dach. Bei einer Reise erhielt ich von der Patengemeinde und meinen Verwandten Mittel, um diese bezahlen zu können. Und Herr Bemm bei Bund der Ev. Kirchen sorgte für Kauf und Einfuhr. So wurden uns die Fenster im Sommer 1986 geliefert.

Die Eisenteile für die geplante Treppe wurden angefertigt. Wir begannen mit einigen Jugendlichen den Einbau vorzubereiten, in dem wir die Öffnung in die Decke aufsägten. Diese Arbeit ist noch nicht fertig.

Frau Keleemann hatte die Aufgabe übernommen, auch die Bauarbeiten auszuführen. Ich wollte ihr die Pläne erklären und den Stand der Vorarbeiten usw. Doch sie ließ sich schnell die Akte aushändigen; und ich machte den Fehler, daß ich sie ihr gab, ohne daß ich die Möglichkeit hätte, sie einzuführen. Darin sehe ich die ganze Schwierigkeit. Frau Kleemann nimmt alles entschlossen in die Hand, ohne die Erfahrungen und Vorarbeiten zu beachten. Uns liegt ja viel daran, daß sie es alles auf ihre Art ausführt und Neues ausprobiert. Aber es ist für mich schmerzlich und in diesem Falle auch eine große Verschwendungen, wenn die ganze Vorarbeit und die Anschaffungen ungenutzt bleiben.

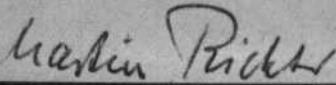
Frau Kleemann sagte, daß sie vor habe, genau wie ich es anfing, Schritt für Schritt unten die Räume auszubauen. Und die Gossner-Mission möchte mir ihr im Hause noch mehr Raum für sich haben und ausbauen. Ich meine, daß der noch vorhandene Bodenraum für uns und das Pfarramt benötigt wird, auch um einige Dinge von Rehoboth abzustellen. Dagegen könnte das Atelier nach den Erfahrungen unserer 16 Jahre Rehoboth-Arbeit vielseitig genutzt werden. Es wäre zwar im kalten Winter nicht nutzbar. Aber da kommen erfahrungsgemäß sogenig Gäste, daß alles im Hause ausgeführt werden könnte. Der Architekt meinte allerdings, daß sogar mit der Umluftheizung und der guten Isolierung eines ausreichende Erwärmung in dem Dachgeschoß zu erwarten sei. Das alles ist ja im Rehoboth-Beirat beraten worden und die Gossner-Mission hat zugestimmt und 12 000 M zugesagt. Nun sind lauter neue Leute dort, Zeit ist vergangen. Da sei nun kein Geld mehr für den Bau vorhanden.

Heute kam nun die Zusage, daß dafür 10 000,- M zur Verfügung ständen und die Arbeit könnte - wie verheißen durch den Bautrupp den Gossners anheuern wollten im Februar - beginnen. Doch nun ist alles abgeblasen. - Hier habe ich einen Fehler begangen: An Gossner-Mission- Beirat Rehoboth zu Händen Frau Kleemann in Neu Zittau Pfarrhaus kam ein Brief vom Bund, Herrn Bemm, mit dem ich grade zu verhandeln

hatte. Daher öffnete ich den Brief und las diese Zeusage, während meine Frage darin nicht berührt wurde. Frau Kleemann kritisierte mit einem Recht meine voreilige Handlung. Wenn es eine wirkliche Zusammenarbeit, wie in der "Vereinbarung" zwischen Gossner-Mission und Kirchengemeinde vorgesehen ist, wäre das natürlich kein Problem.

Wir erleben gerade ein Beispiel, wohin das führt, wenn wir die Trennung so hart ausführen: Ein Mann fragte telefonisch an, ob er vielleicht im Februar einige Tage hier Unterkunft bekommen könnte, da er mal etwas Abstand und Besinnung brauchte. Er hat im vergangenen Jahr seine Frau auf grausame Weise verloren. Bei deren Beisetzung hatte er Spenden für Rehoboth gesammelt, weil er mit seiner Familie viele gute Tage hier verlebt hatte. Meine Frau sagte ihm, er solle sich an Frau Kleemann wenden. Ich hatte mich schon darüber geärgert, denn er wollte eben bei uns einige Tage sein, weil er sicher auch von Gesprächen mit uns Hilfe erwartete. Es hängt auch mehr ganz persönliches daran. An eine fremde Frau hat er sich natürlich nicht gewandt. Ich meine, wir haben in der Vereinbarung nicht das ganze Haus abgetreten. Selbstverständlich muß die Möglichkeit bleiben, daß auch Menschen, die im Pfarrhaus Neu-Zittau Hilfe suchen, hier unterkommen können - natürlich in Absprache mit Rehoboth, d.h. Frau Kleemann. Aber daß das alles abgebrochen wird, darf nicht sein.

Mit diesem Schreiben wollte ich mir erst einmal Klarheit verschaffen. Nun möchte ich gern Schritte unternehmen, durch die Frau Kleemann ihre Arbeit, die sie mit Energie und Freude in einer Weise macht, daß wir es mit Genugtuung miterleben, auf ihre Weise und ungehindert von uns tun kann. Aber gleichzeitig soll die Rehoboth-Arbeit keinen Schaden leiden weil hier statt Zusammenarbeit und Miteinander und Ergänzung gänzliche Isolierung geschieht. Ich bitte daher in erster Linie Frau Kleemann und die Gossner-Mission die Dinge mal zu besprechen (Ich schlug vor, mit ihr zusammen am Donnerstag in der Dienststelle den Brief von Bemm zu besprechen - das lehnte sie sofort ab) weiter den Gemeinde-Kirchen-Rat die Vereinbarung zu prüfen und zu interpretieren, um über die Ausführung Klarheit zu haben. Und der Rehoboth Beirat muß die Sache auch beraten. Im Gemeinde-Kirchenrat müßte einmal der Superintendent informieren, wie es mit der Besetzung von Pfarrstellen heute aussieht, um bei den Bau-Überlegungen auch schon an den Nachfolger zu denken. Ich habe den Eindruck, daß hier im GKR. ganz falsche Vorstellungen über das Pfarramt und die Zukunft herrschen. Vielleicht habe ich die falschen Vorstellungen.



Der Gemeindekirchenrat

Nezittau 19.8.86

Gossner-Mission in der DDR
Baaderseestr. 8
Berlin
1180

Herr Gerhard Bemm vom Sekretariat des Bundes hat uns empfohlen, einen Antrag auf Beihilfe an den Bund der EKDDDR zu schreiben. "Der Antrag muß vom Sekretariat der Gossner-Mission befürwortet sein."

Bitte reicht den Antrag weiter!

Freundliche Grüße

28.10. eingetragen:

- Schr. v. 19.8.
- v. 27.10. Nachtrag mit Bitte auf 10 000,-
- Beifügungser Auseinand. Verhandlungsbericht GKR v. 13.10. bzw. 27.10.
Maja Schr. v. 27.10.

Der Gemeinde-Kirchenrat
und Gossner-Mission i.d.DDR

1251 Neu Zittau, 19.8.1986
Geschw.-Scholl-Str.46

An das Sekretariat des Bundes
der Evangelischen Kirchen in der DDR
August Str. 80
Berlin
1040

Betr. Rüstzeitenheim - Ausbau: Bitte um Beihilfe
Bezug: A 2479 - 2059 / 86 vom 1.8.1986 Be / De

Da das Haus Rehoboth aufgegeben worden ist und die Rehoboth-Arbeit von Buckow nach Neu Zittau in das Pfarrhaus gelegt worden ist, soll hier das Nebengebäude für die Rüstzeit-Arbeit genutzt werden. Das wird zur Zeit besonders dringlich, da Frau Richter in den Ruhestand getreten ist. Daher muß die Verflechtung von privatem (pfarramtlichen) Bereich der Pfarrfamilie und der Rüstzeiten gelöst werden.

Das Dachgeschoß des Nebengebäudes soll besonders als Atelier-Raum ausgenutzt werden. Unten wird die Werkstatt für den Fidelbau eingerichtet. In dem Dachgeschoß können die verschiedenen Mal- und Gestaltungsrüsten arbeiten. Dort kann musiziert und gespielt werden.

Vier Veluxfenster haben wir erhalten, Baumaterial beschafft und mit den Umbauarbeiten begonnen. Dieser Umbau ist projektiert und dem Bauamt beim Konsistorium Berlin-Brandenburg vorgelegt worden. Die Gossner-Mission hat im Wesentlichen zugesagt, die Kosten zu übernehmen. Sie sind mit insgesamt 20 000,-M veranschlagt worden.

Die Kirchengemeinde beteiligt sich nur mäßig, da wir grade das Kirchengebäude für ca 60 000,- reparieren und auch die beiden andern Kirchengebäude instand setzen müssen. Mit freiwilligen Arbeiten beteiligen sich Gemeindeglieder am Ausbau. Es sind noch 7 000,-M ungedeckt. Unser Finanzierungsplan sieht folgendermaßen aus:

Kirchengemeinde	2 000,- M	u.praktische Hilfe
Gossner-Mission	10.000,- M	
Bund	7 000,- M	
weitere Spenden	1 000,- M	
	20 000,- M	

In der Hoffnung, daß uns diese Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit die Arbeiten ausgeführt werden können

Bautechnisches Projekt

"Umbau Werkstattgebäude
Evang. Kirchengemeinde
Neu-Zittau"

Auftraggeber:

Evang. Kirchengemeinde
1291 Neu-Zittau
Geschw.-Scholl-Str. 46

Baut. Projektant:

Kirchliches Bauamt

Projektant

Bautechnischer Erläuterungsbericht

Objekt : Umbau Werkstattgebäude
 Evang. Kirchengemeinde Neu Zittau

Projektierungsphase : Ausführungsunterlagen

1. Allgemeine Angaben

Planträger :

Investitionsträger :

baut. Projektant : Kirchliches Bauamt
 Bauausführung : evang. Kirchengemeinde Neu-Zittau
 Realisierungszeitraum: III.1984 - II.1985

2. Standortangaben

Bezirk : Frankfurt/Oder

Kreis : Fürstenwalde

Ort : 1251 Neu-Zittau

Flur/Flurstück : /

Eigentümer :

Wärmedämmgebiet : WDG 2

Windniederschlags-
gebiet : WNG 1

3. Aufgabenstellung:

Die Aufgabenstellung wurde gemeinsam mit dem Auftraggeber formuliert und enthält folgende Forderungen:

- Schaffung von zusätzlichen Raum für den Arbeitskreis "Malerei und Grafik"
- Instandsetzungmaßnahmen am vorhandenen Gebäude
- Verschließung des Gebäudes mit Trinkwasser und Abwasser
- Raumheizung
- Elektroinstallation
- Erarbeitung eines Preievorschlages

Die Erarbeitung der Spezialprojekte

Sanitärinstallation
Heizungsinstallation und
Elektroinstallation

sind entsprechend Aufgabenstellung nicht Bestandteil des vorliegenden Projektes.

4. Bauzustand und Bauweise

Das vorhandene Gebäude ist in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts errichtet worden und befindet sich in einem guten Zustand.

Bauweise:

- Ummauerungs- und Frennwände
Mauerwerksbauweise
- Fundamente
unbekannt
- Erdgeschossfußboden
Ziegelflächenschicht im Mörtelbett bzw. Betonestrich
- Geschößdecke
 - Holzbalkendecke mit Rinschub und Lehafüllung
 - Raum 2 ungeputzte Deckenunterseite
 - sonst Rohrgutz auf Sparschalung
 - keine Hobeldielung oder sonstiger Fußbodenbelag im Dachgeschöß

- Dachkonstruktion
 - abgebundener Stuhl als strebenloses Fettendach mit doppelt stehendem Stuhl
 - Dacheindeckung
Betondachsteine (neu gedeckt)
- Fenster und Türen
bestehen aus Holz und sind zu erneuern

5. Bautechnischer Erhalt

5.1 Ausbau Dachgeschoss

Das Atelier für den Arbeitskreis "Malerei und Grafik" wird im Dachboden untergebracht, da hier die besten Tageslichtbedingungen zu schaffen sind.

Dazu sind folgende Maßnahmen notwendig:

- Die nicht ausreichend tragfähige Geschoßdecke ist durch Einbau von I 12-Unterzügen zu verstärken.

Lage der Unterzüge siehe EG-Umbau.

Dazu sind die Deckenbalken an der Unterkante vom Rohrputz zu befreien und mittels Unterlagblechen gegen die Träger soweit zu verkleben, daß Kraftschlüssigkeit zwischen Träger und den einzelnen Deckenbalken entsteht.

Aus Sicherheitsgründen ist der ungedielte Fußboden während der Arbeiten abzubrettern.

- Nach Einbau der Unterzüge wird der neue Treppenausschnitt geschaffen und der alte Treppenausschnitt geschlossen. Hierzu ist als Dämmschicht im Fußboden, im Bereich des alten Treppenausschnittes, So zu Kamilit einzubauen.

Hierach ist die neue Geschoßtreppe als zweizellige Treppe mit rechtwinkligen Podest, wie im Treppendetail Schnitte I - I und II - II dargestellt, zu montieren.

Da die verwendeten Stahlbetonhohlriegeln der geringsten lieferbaren Größe q zul. $10,1 \text{ kN/m}^2$ besitzen würde kein statischer Nachweis für die Tragfähigkeit des Podestes geführt. Der neu entstandene Treppenausschnitt ist bis zum Einbau des Schutzeländers zu sichern.

- Zur Straßenseite werden gleichmäßig verteilt in den Sparrenfeldern 4 Stck. und zur Hofseite 3 Stck. Dachausstiegsfenster, 500 x 600 mm, eingesetzt. Die Oberkante des Fensters soll hierbei ca. 5 cm unter Unterkante der Mittelpfette liegen.
- Hiernach ist die Schalung an der Sparrenunterseite anzubringen und die Lattenrostkonstruktion für die Trennwände aufzustellen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ca. 600 x 800 mm große Türöffnungen (rechts und links der Treppe je eine und zur Hofseite eine) vorgesehen werden. Diese Öffnungen sind später mit individuell gefertigten Luken zu verschließen. Diese Öffnungen bieten den Zugang zu den dahinterliegenden nunmehr abgeschlossenen Dachräumen, die zu Kontrollen und Reparaturen zugänglich bleiben müssen.
- Die gesamte vorhandene Dachkonstruktion einschl. der neu verbauten Holzteile sind mit Holzschutzmittel "Kombinal 10-natur" gegen Holzzersetrende Insekten und pflanzlichen Befall bekämpfend und vorbeugend im Spritzverfahren 2 x zu behandeln.
- Die Decken- und Wandkonstruktion wird entsprechend dem im Schnitt III - III ausgeschriebenen Aufbau vervollständigt. Vor Anbringen der Gipskartonplatten an Decke und Wand sind die Mauerwerkswände im Ausbaubereich durch 35 mm MW-Platten zu verstärken. Hierzu ist der Ritz abzuschlagen, das Mauerwerk mit einem Stahlbesen zu reinigen, anzuwaschen und die Platten mit MG II an der Wand zu befestigen. Die MW-Platten werden mit MG III-Putz vorgekleistert und mit einem einzigen glatt ausgeriebenen MG II-Ritz gebützt.
- Auf die Deckenbalken wird eine Sparschalung 22 mm dick "e" 300 mm aufgebracht, auf der 18 mm Spanplatten aufgeschnürt werden.

Der gesamte Fußboden wird mit plastischem Fußbodenbelag aus Bahnenware mit Schichtträger (Debolon, Likolen oder Ähnlichem) geklebt verlegt, ausgelegt. Gleichfalls Trittstufen und Podest der Geschobtreppe.

5.2 Umbau und Reparaturmaßnahmen Erdgeschoß

- Im Erdgeschoß wird die 120 mm starke Trennwand zwischen den Räumen 4 und 5 (EG Bestand) abgebrochen. Die Türöffnung in diesem Raum ist als Fensteröffnung umzuarbeiten. Dabei ist darauf zu achten, daß der Mauerwerksverband zur Außenseite nicht gestört wird. Die 100 mm breite Lüftungsöffnung in diesem Raum wird mit Glasbausteinen verschlossen.
- Die Fußböden aller Räume werden mit einem 30 mm starken Zementestrich M 1:3 überzogen. Hierzu sind die vorhandenen Betonfußböden und die Ziegelflachsichtfußböden gründlich naß zu säubern und mit Zementschlämme zu behandeln. Die Zementschlämme ist Abschnittsweise je Betonierungsabschnitt unmittelbar vor dem Betonieren aufzubringen. Dabei darf keine direkte Schichtbildung der Schlämme erfolgen.
- Alle Rohrputzdecken sind zu reparieren. Der Raum 2 besitzt als Deckenverkleidung bisher nur Sparschalung. Dieser Raum ist komplett mit Rohrputz zu putzen.
- Der Wandputz aller Räume im Erdgeschoß ist als einlagiger Glattputz in MG II, glatt ausgerieben, zu ergänzen.
- Die weitere Erläuterung erfolgt nach Gewerken.

5.3 Fenster und Türen

Fenster und Türen sind verschlossen, so daß eine Erneuerung dieser Holzbauelemente erforderlich wird.

Außerdem sind alle Fenster Einfachfenster.

Die zum Einbau vorgesehenen neuen Fenster und Türen sind Typenelemente. Jedoch sind an diesen Typenelementen Veränderungen bzw. Ergänzungen erforderlich, die sich allerdings ohne größere Aufwendungen an Tischlerkapazität realisieren lassen.

Bei allen Fenstern und Türen ist eine Anpassung an die sonnentrechten Stürze erforderlich, was durch Aufsetzen einer geschwiften Böhlle erfolgt. Die Anpassung an die Öffnungsabstände bei den Fenstern erfolgt durch Verbreitern bzw. Schmälern der Anschlagleisten.

In der Materialzusammensetzung erfolgt die Zuordnung der Elemente zu den Öffnungen.

5.4 Sanitäranstallation

Im Gebäude befindet sich gegenwärtig keine sanitäre Installation.

Im Raum 1 und im Atelier wird künftig dringend Wasser und gleichfalls Abwasseranschluß benötigt. Die Anschlüsse für Wasser und Abwasser sind an den Leitungen, die ca. 12,00 m am Gebäude, vom Hauptgebäude zur Straße vorbeilaufen, möglich. Beide Anschlußleitungen sind vor hier erdverlegt zum Werkstattgebäude zu führen. Die Entwässerungsleitung ist als erdverlegte PVC-h Leitung, NW 100, einzubauen.

Nach der Einführung in das Gebäude ist ein Reinigungsstutzen anzuschließen. Danach wird die Leitung zu den Objekten reduziert.

Durch die Verlegung der NW 100-Leitung ist eine spätere Erweiterung der Installation (z.B. WC) möglich.

Für die Wasserversorgung wird verzinktes, nahtloses Stahlrohr 3/4" verlegt.

Das Stahlrohr wird von außen mit zwei Lagen Bitumenbinde gegen Korrosion geschützt. Diese Leitung wird im Gebäude auf 1/2" reduziert. Am Anschlusspunkt dieser Leitung an der Hauptleitung wird ein, im Lichten 600/600 mm, gesamter Schacht mit Riffelblechabdeckung gesetzt.

Hier sind eine Entleerung und ein Absperrschieber vorzusehen.

In Raum 1 und im Atelier sind je ein Handwaschbecken 500 mm mit einem > 1 Elektrowarmwasserspeicher zu installieren.

5.5 Elektroinstallation

Die vorhandene Elektroinstallation ist auszubauen. Da die Elektroinstallation nicht Bestandteil dieses Projektes ist, wird sie an dieser Stelle nicht weiter behandelt.

Für die Grobpreisermittlung werden 14 Brennstellen zu Grunde gelegt.

5.6 Raumheizung

Für die Raumheizung wird eine Kachelofenluftheizung vorgenommen. Der Ofen wird im Raum 1 im Bereich des Schornsteines aufgestellt. Über einen Warmluftschaft wird die erwärzte Luft in das Atelier geführt. Außer für Raum 1 und das Atelier ist keine weitere Beheizung vorgesehen.

5.7 Malerarbeiten

Wand- und Deckenflächen werden mit Rauhfaser Tapete geklebt und mit einem 2-fachen Latexanstrich beschichtet.
Decken- und Wandflächen im Erdgeschoß werden mit einem 2-fachen Kalk-Latex-Anstrich (25 % Latexfarbzusatz) beschichtet.

Fenster und Türen werden wie folgt behandelt:

- 2 x Grundieröl oder Firnis
- 2 x Ol- oder KH-Farbe als Voranstrich
- 1 x Ol- oder KH-Lackfarbe

Die Holztreppe erhält folgenden Anstrich:

- 2 x Grundieröl oder Firnis
- 2 x KH-Lack farblos

Das Treppengeländer wird wie folgt behandelt:

- 1 x Grundanstrich Alkydharz-Rostschutz-Grundfarbe
- 2 x Alkydharzvoranstrichfarbe
- 1 x Alkydharzlackfarbe

5.8 Schlussbemerkung

Vor Einreichung des Projektes zur Prüfung bei der Staatlichen Bauaufsicht sind folgende Stellungnahmen einzuholen:

- Zustimmung des zuständigen EVB zur Erweiterung der Elektroanlage
- städtebauliche Zustimmung zur Veränderung der Fassade
(Inbau der neuen Fenster und Türen)

5.9 Wichtigste TGL-, Arbeits- und Brandschutzanordnungen, die bei Ausführung der Arbeiten zu berücksichtigen sind

TGL 30270/01-03 Schweißen, Schneiden und ähnliche Verfahren

ASAO 1

Allgemeine Vorschriften

ABAO 3/1

Schutzgute der Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren

ABAO 7

Arbeitssicherheit bei Instandsetzungsarbeiten

ASAO 17/2

Allgemeine Bestimmungen über Transport und Lagerung

ASAO 20/1

Freie Hilfe und Verhalten bei Unfällen

ABAO 23/4

Jagung mit Holzschutzmitteln

ASAO 33/1/2

Hochbau-, Tiefbau- und Ausbauarbeiten

ASAO 63/1/3

Herstellen von Baugruben und Leitungsgräben

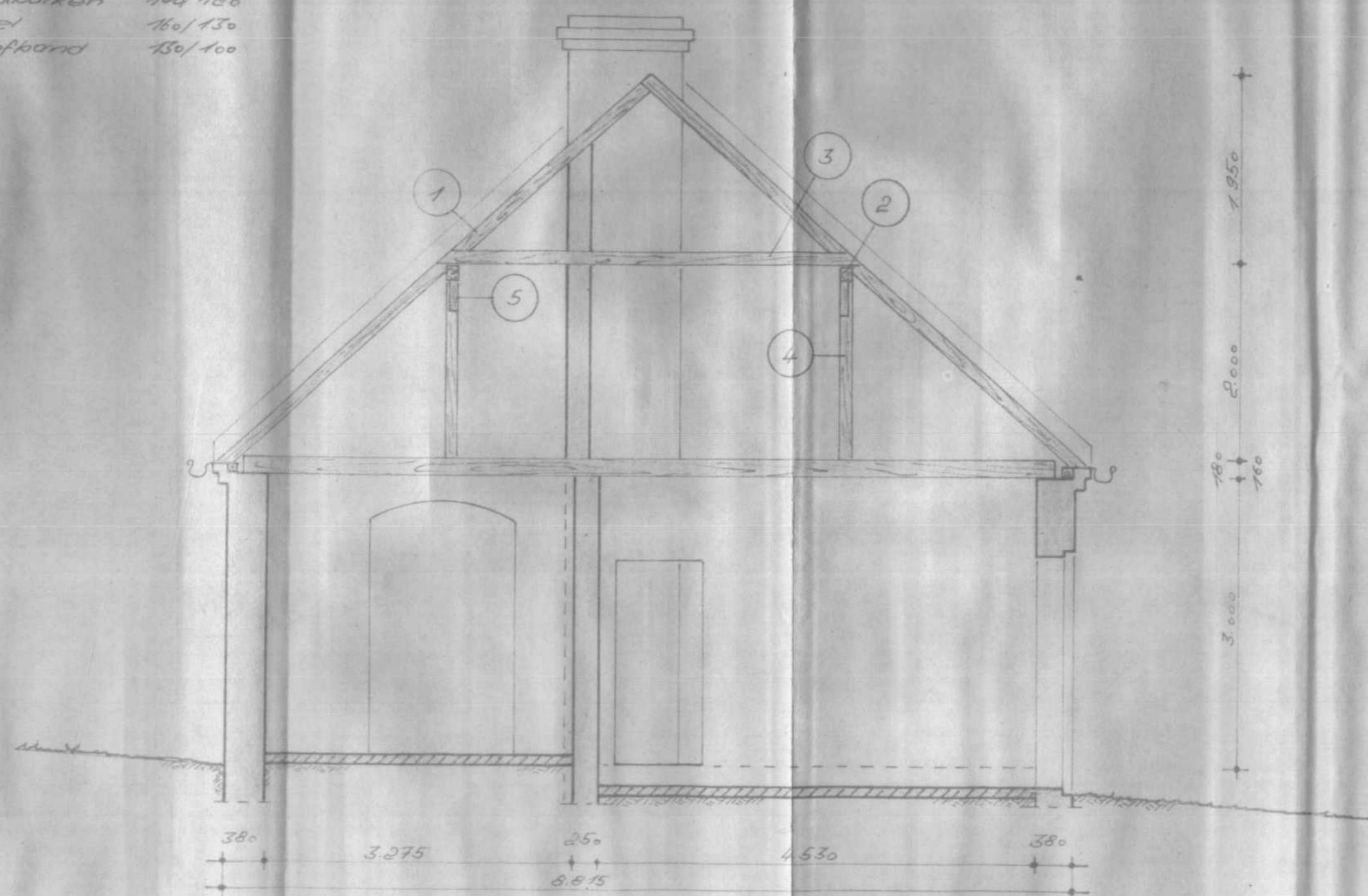
ABAO 35e/1 u.2

Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten

ASAO 900/1

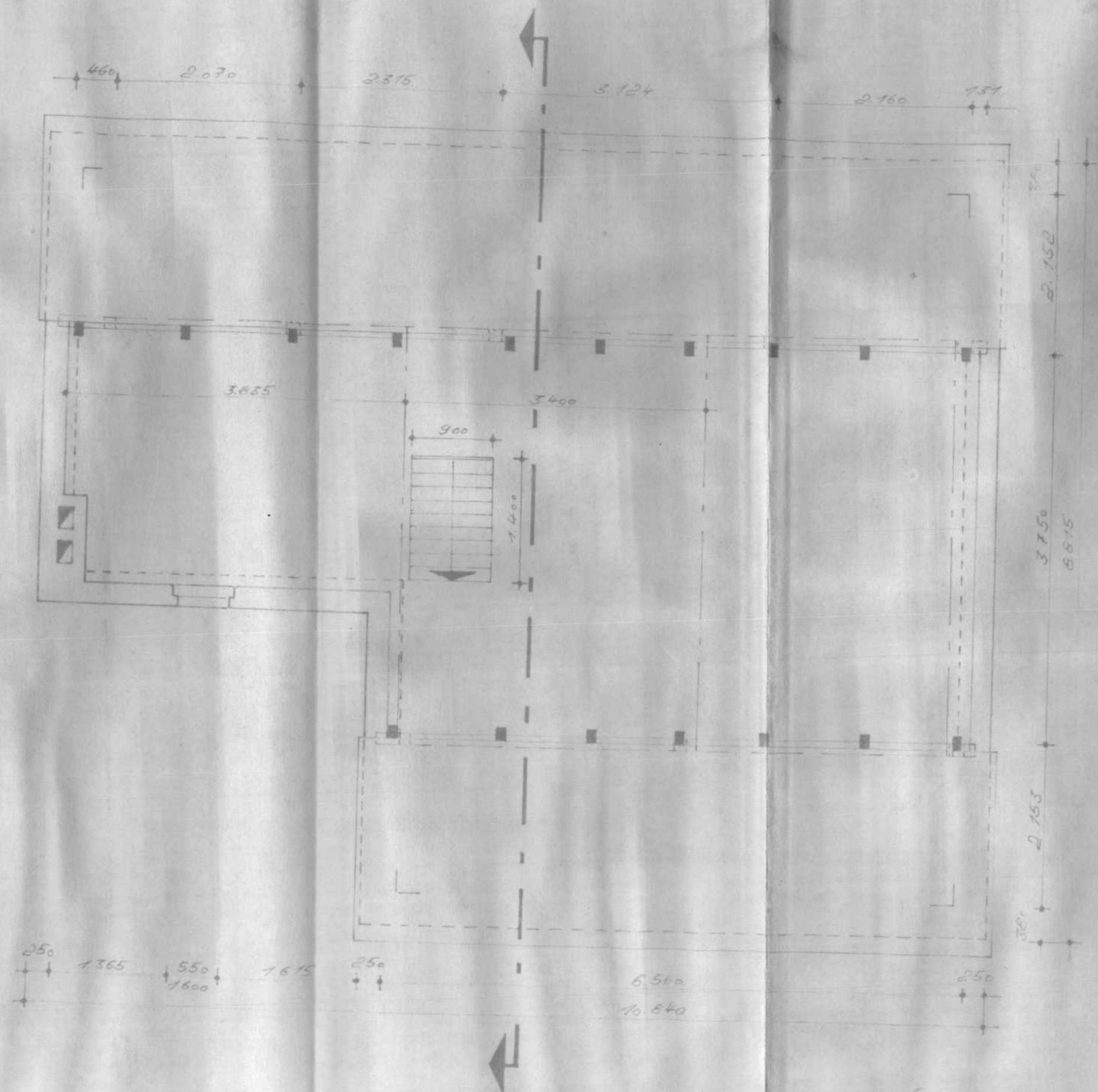
Elektrische Anlagen

1 Sporen	125/100; Ø 87/100
2 Röhm	120/135
3 Kehlbalken	140/120
4 Stiel	160/130
5 Kopfkond	130/100

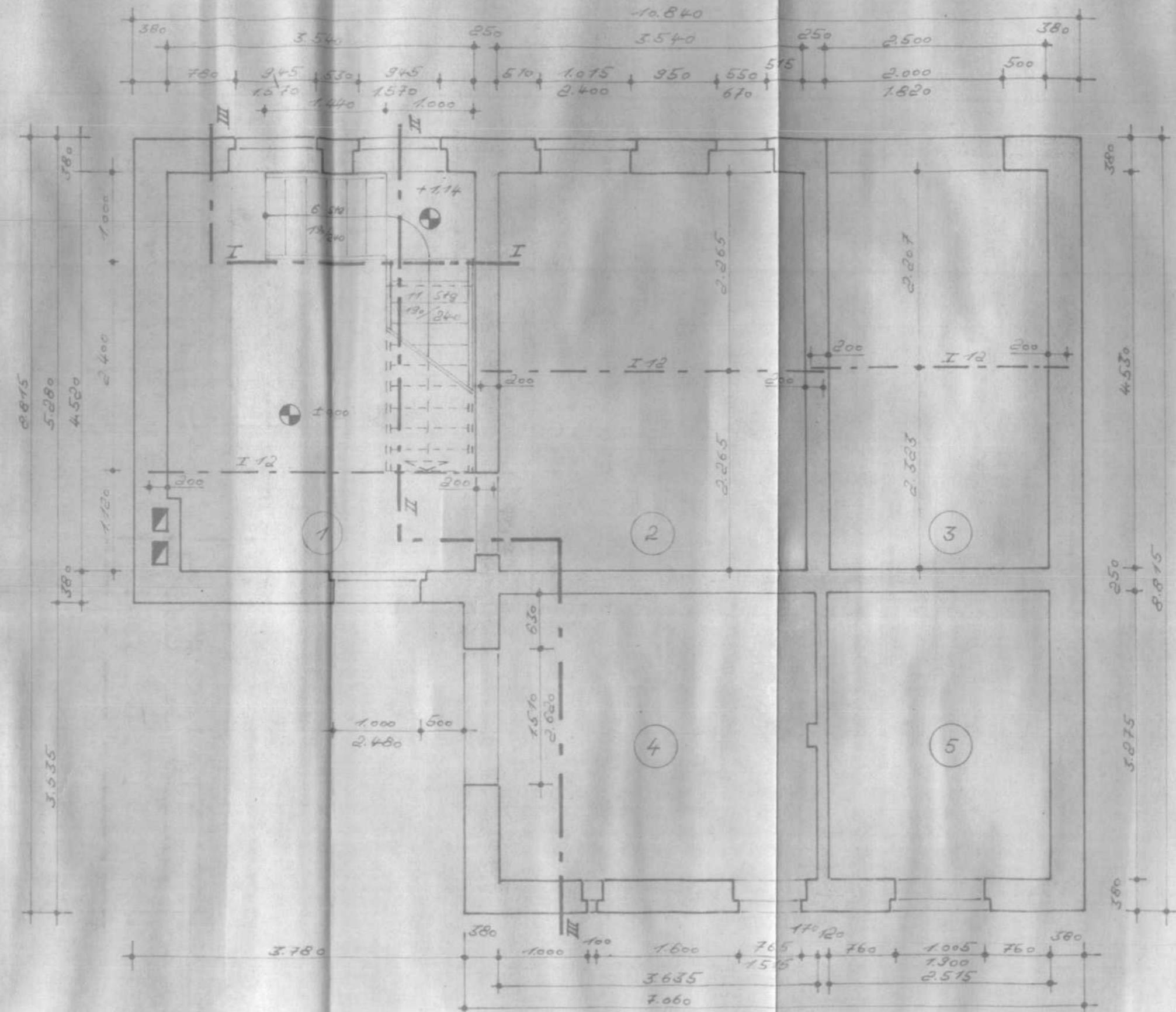


- Fundamentierung unbekannt
- Fußböden: Ziegelfloorschicht in Mörtel auf Kiesbett
- Geschosdecke: Deckenkanten 160/180
Lehmfüllung 50 mm
Einschütt 30 mm
Putz 15 mm auf doppelter
Holzholzlage und 20 mm Spannschaltung

Evang. Kirchengemeinde
1251 Neu-Zittau, Geschw.-Scholl-Str. 46
Umbau Werkstattgebäude
Schnitt-Bestand M. 1:50

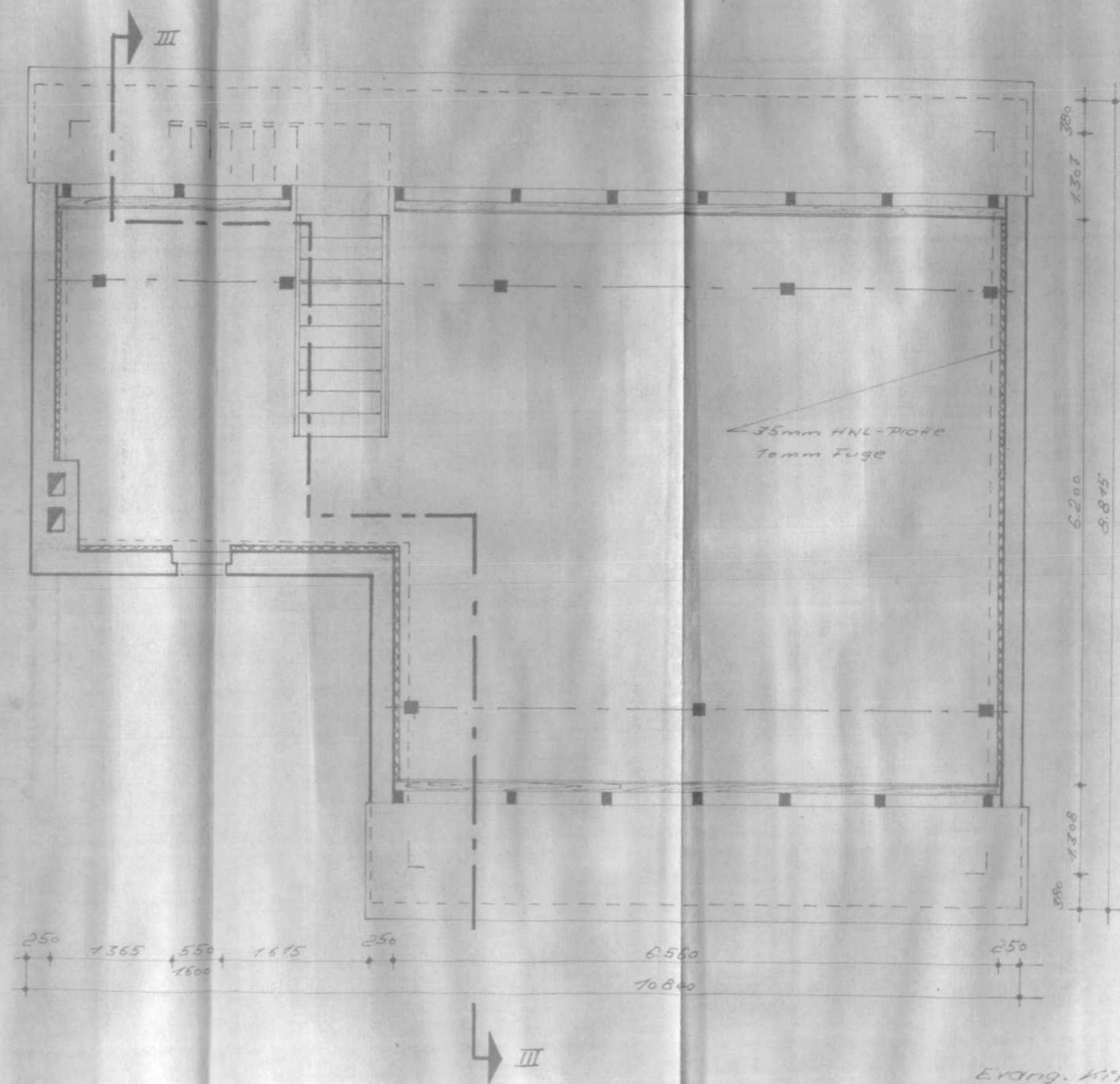


Exrog. Kirchengemeinde
1051 Neu-Zittau, Geschw.-Scholl-Str. 46
 Umbau Werkstattgebäude
 DG Bestand M 1:50



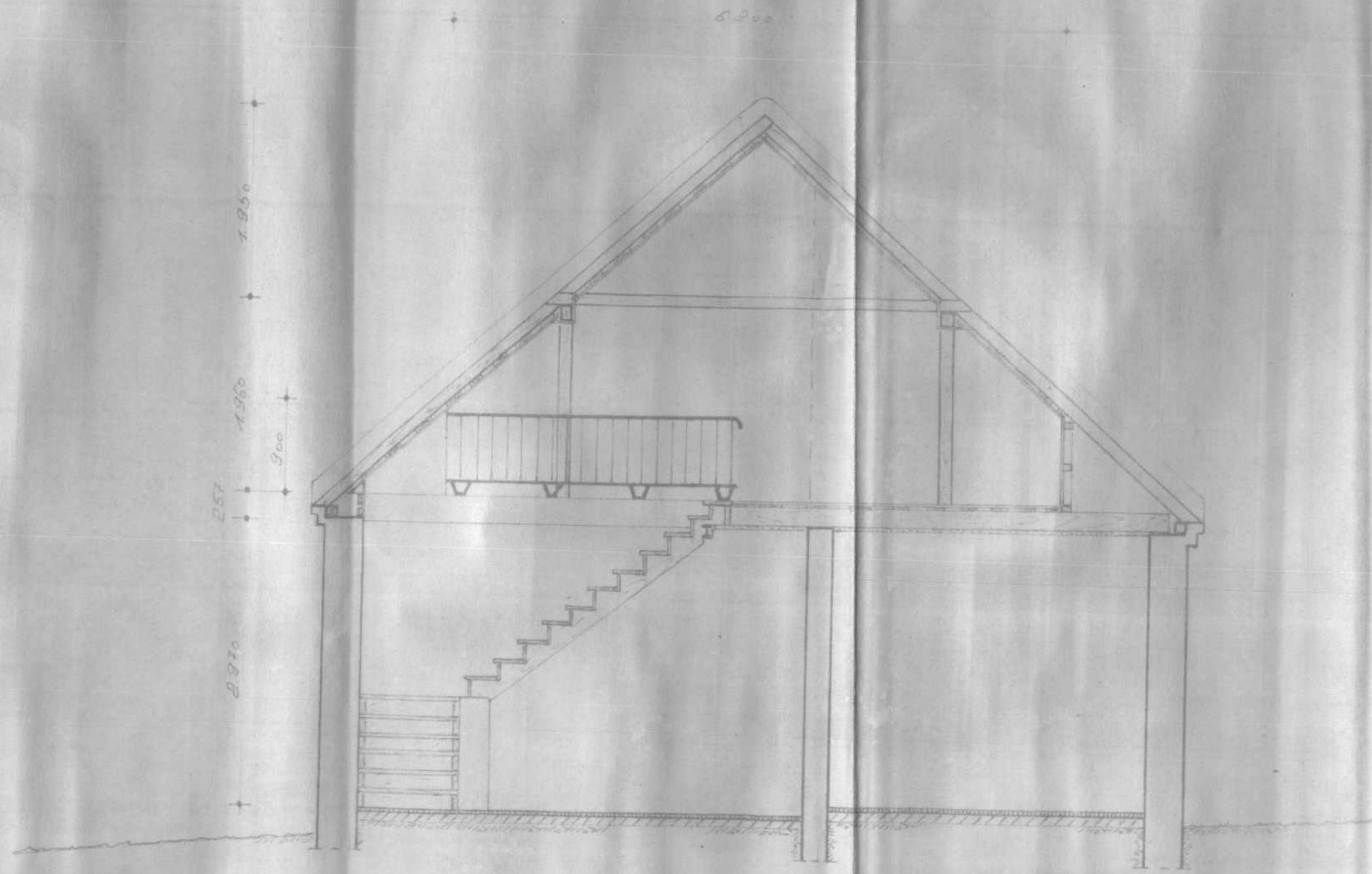
Raumnr.	Funktion	Umfang [m]	Fläche [m ²]	RH [m]
1	Werkraum	16,12	16,00	2,97
2	Lager	16,12	16,00	3,17
3	60x600	14,04	11,30	2,29
4	70x700	17,02	11,90	2,62
5		1.055	8,34	2,69

Evang Kirchengemeinde
1051 Neu-Zittau, Geschw.-Scholl-Str. 46
Umbau Werkstattgebäude
EG Umbau M. 1:60



Umfang : 33,08 m
Fläche : 58,34 m²

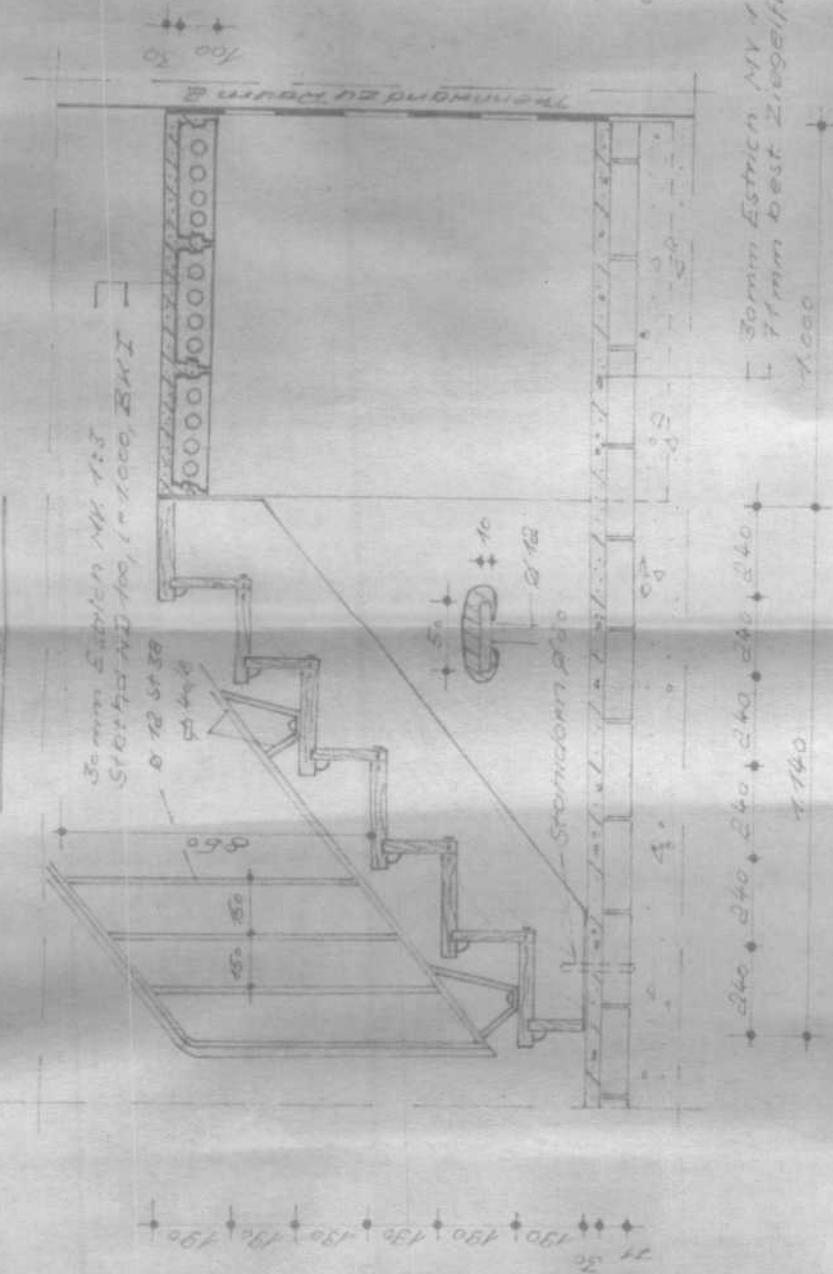
Erdg. Kirchengemeinde
1251 Neu-Zittau, Geschw.-Scholl-Str. 46
Umbau Werkstattgebäude
Umbau DG M. 1:50



- Fußbodenauflage: 30 mm Estrich MV 1:3 auf vorn. Ziegelflachschicht
- Deckenaufbau : Siehe Treppenschnitte
- DG-Leichtbauwände : Lattenrost aus Doppelplatten 60/80mm
„e“ Ständer = 60mm, „o“ Spalten 400mm
innen mit 9,5 mm Gipskartonplatten beplankt
außen mit nackter Bitumbahnspalte verkleidet
Füllung mit 80mm Kamilit gefüllt
- Sparrenverkleidung : Sparschalung 22 mm dick, „o“ 300
Deckenverkleidung mit 9,5 mm Gipskartonplatten
in den Sparrenfeldern 80mm Kamilitbahnen

Erlaubt Kirchengemeinde
1957 Neu-Zittau
Geschn.-Schul-Str. 46
Umbau Werkstahgebäude
Um Paus Schnitt III-III, M. 1:50

Schnitt I - I

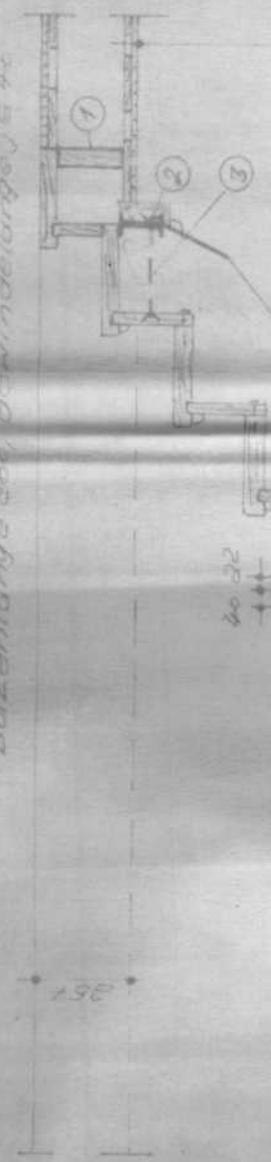


Zwischenmauer zwischen Treppenwänden

- Abstand zw. Geländer und Zwischenmauer 500 mm
- Abstand zw. Zwischenmauer und Wand 500 mm
- Gesamtbreite 1000 mm
- Läufbreite 900 mm
- Treppenstufen $\alpha = 40$ mm
- Setzstufen $\alpha = 22$ mm

Dachaufzugstürkasten

- 15 mm Spannbrette
- 22 mm Spannbrette + 300
- Deckenschalldämmung 100/180 mm Einbaubrett und Laminierung
- 22 mm Spannbrette
- 15 mm Dämmschicht
- vorher 50 + 100 + 180
- 2 T 12
- 3 Betonplatte 100 mm Breite 100 mm Länge 1800 mm
Betonanlage ab, Spannleiste ab, Spannklemme ab

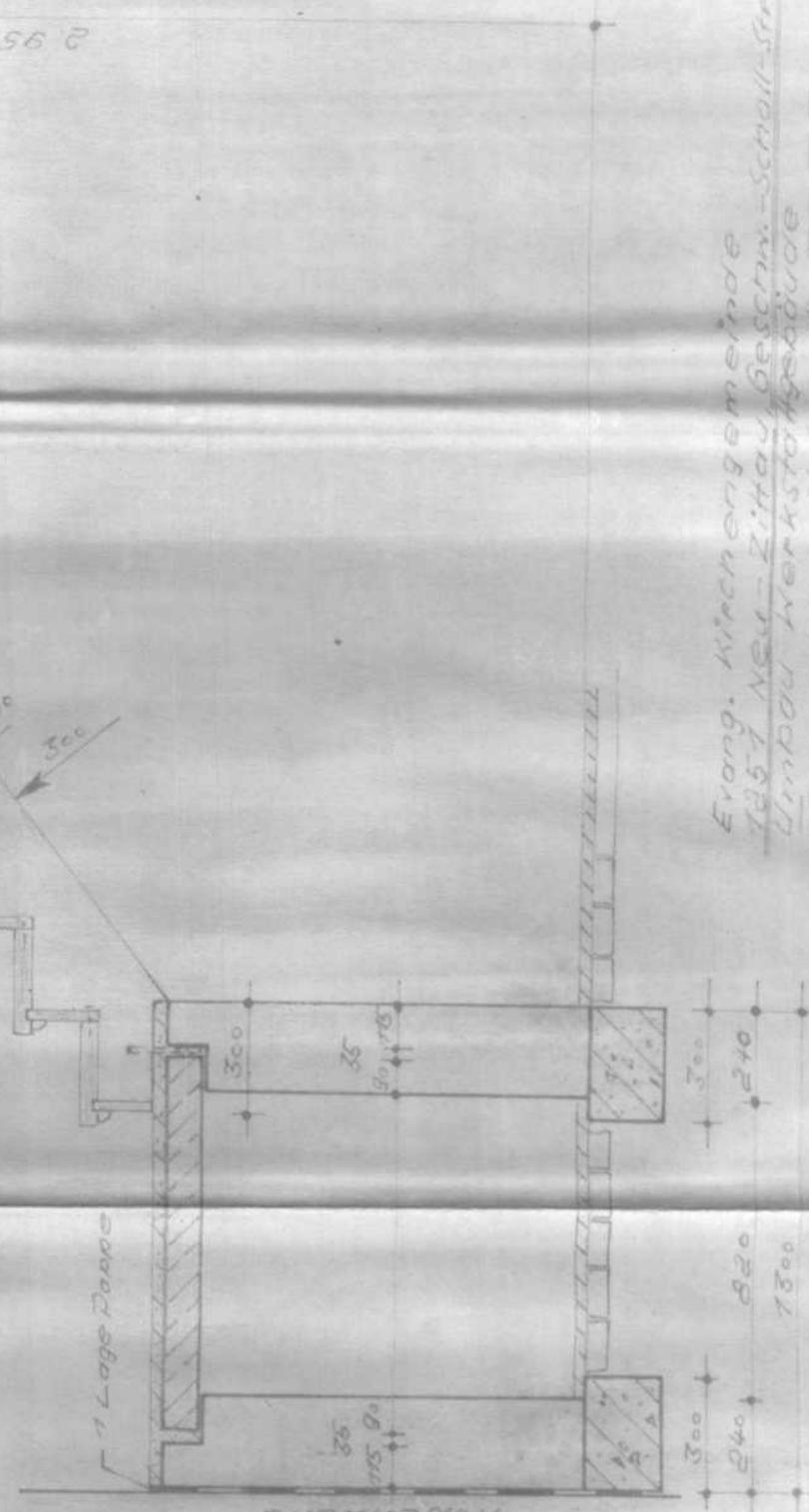


Schnitt II - II

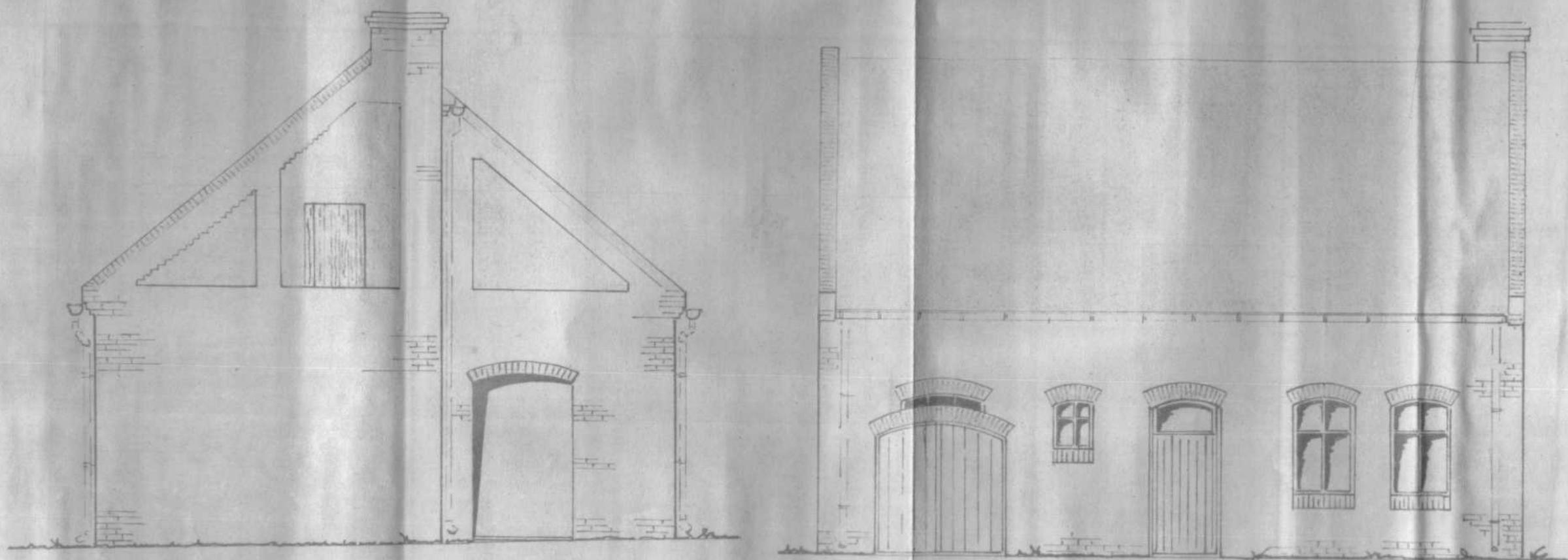


Bogenförmig best. Ziegelfrichenschicht

1000 mm
700 mm best. Ziegelfrichenschicht



Erlang. Kirchengemeinde
1857 neu-Zittau-Beschne-Schon 40
Umbau Werkstattgebäude
geplante Bauzeit Sonnabend, 27. XII. 1920



Evang. Kirchengemeinde
1251 Neu-Zittau, Geschw.-Scholl-Str. 46
Umbau Werkstattgebäude
Ansichten Bestand M. 1:75

1) Jan, Baumaterial usw. M. 6,426,18
8, 10, 20, 4016, 4031

2) Februar Baumaterial M. 1,663,68
2176a, 2183c, 4056

März Baumaterial, Arbeit, lohn M. 2,768,47
3) 48, 49, 79, 80, 4065, 4066

April Baumaterial usw. M. 3,497,95

4) 83c, 84, 85, 124a, 159, 442,15
4175 31,50

M. 14.829,93

Anhänger Rehoboth 1983 bis April

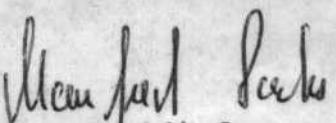
Erläuterungen 2

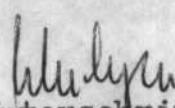
1)	Spanplatten, Hartfaserplatten	M. 3.044,45 ✓
3	Gasheizkörper Bohlen, Baumaterial Fuhrkosten ect.	M. 1.423,05 ✓ M. 277,- ✓ M. 291,14 ✓
	Holz für Dachausbau	M. 381,70
	Fischlerarbeiten	M. 1.008,84
2)	Arbeitslohn, ^{550,-} div. Baumaterial	M. 798,05
	2 Boiler ^{326,-} Zapete, Kleinmaterial	M. 568,23
	wandfliesen	M. 297,40
3)	Transportkosten ^{60,-} , Spülbecken, Karmelit	M. 783,30
	Kleimaterial	M. 167,24
	Klebstoffe u. Kleimaterial	M. 155,38
	Leisten u. Farben	M. 129,80
	Transportkosten	M. 15,50
	Gipskartonplatten	M. 1.517,25
4)	Farben, Möbelfolie	M. 66,20
	Farben, Kleimaterial	M. 520,72
	Farben, Holz, Kleimaterial	M. 282,58
	Farben, Malermaterial, Fußbodenbelag, Material	M. 2.628,45
	Elektromaterial, Farben, Pinsel ect.	M. 442,15
	Holzarbeiten	M. 31,50
		<hr/>
		M. 14.82993*

Vereinbarung über FbT

1. Gegenstand der Leistung ist der Ausbau des Dachgeschosses des Gemeindehauses in Neu-Zittau nach den grundlegenden Vorgaben des Projektes.
2. Fertigstellung erfolgt bis zum 31.3. 1973.
3. Die Arbeiten werden TGL-gerecht nach den anerkannten Regeln des Handwerks ausgeführt.
4. Die zwischen beiden Vertragspartnern vereinbarte Summe beläuft sich auf insgesamt 17200.- Mark, zusätzlich die Arbeiten des Elektrikers von 1500.- Mark.
5. In die Summen einbezogen sind die Materialleistungen nur für das Elektroprojekt, Kleineisenteile für die Sanitär- und Gasinstallation.
6. Umfang der Arbeiten:
 1. Maurerarbeiten, Stemmarbeiten für die Leitungen, Reparatur der Fliesen, Schornstein verputzen:
 2. 5 Dachfenster einsetzen:
 3. Impregnierarbeiten des gesamten Holzes:
 4. Sanitärinstallation, Einbau von Wasser- und Abwasserleitung, Toilettenbecken und Waschbecken und 2 kleiner elektrischer Wasserboiler:
 5. Gasinstallation von zwei Heizkörpern:
 6. Zimmerer- und Tischkerarbeiten umfassen die Deckenkonstruktion (Unterkonstruktion, Platten befestigen, Kamilitisolierung, mit Pappe abdecken); das Isolieren der Dachhaut durch Pappe und Kamilit und Anschlagen der Platten; Stellen der Trennwände (Holzkonstruktion, 1. Seite Platten anschlagen, Kamilit einlegen, 2. Seite Platten anschlagen); Türen einsetzen, Ecken usw. Verkleiden und den Einbau von Regalen unter der Kehläng von Dach und Mauerwerk:
 7. Fußbodenlegerarbeiten (Platten auslegen und paßgerecht schneiden Scheuerleisten):
 8. Elektroarbeiten:
 9. Malerleistungen ohne Material:
7. Ausgezahlt wird jeweils nach abgeschlossenen Teilleistungen der für das entsprechende Gewerk festgelegte Satz.
8. In die Arbeitsschutz- und Brandschutzbestimmungen sind die mitarbeitenden Kollegen eingeführt und werden entsprechend eingehalten.
9. Wenn offenkundig wird, daß Schäden durch eine nicht sachgerechte Arbeit entstanden sind, verpflichtet sich das Kollektiv die nötigen Garantiearbeiten vorzunehmen.

Berlin, den 14.1. 1983


Unterschrift des
Kollektivvertreters


Unterschrift des
Auftraggebers